

15. Juni 2022

CEO Insight: Yen-Schwäche eröffnet Gewinnchancen

Euro-Investoren sollten die derzeitige Abwertung des Yen zum Engagement in Japan nutzen. Die ökonomischen Umstände sprechen dafür, dass der Trend nicht von Dauer ist.

Der schwache Yen bestimmt derzeit die Schlagzeilen der Wirtschaftsnachrichten aus Japan. Für 1 Euro erhält man inzwischen rund 143 Yen (Stand 10. Juni), rund 9% mehr als am Jahresanfang. Gegenüber dem Dollar verlor die japanische Devisen im gleichen Zeitraum sogar 14% an Boden. Wie sollen ausländische Adressen, die in japanische Wohnimmobilien investieren wollen, auf diesen offenbar starken Abwärtstrend reagieren?

Nach meiner Einschätzung bietet diese Entwicklung Chancen. Man sollte die geplante Investition in Japan auf jeden Fall tätigen. Für die Hälfte des Kapitals würde ich eine langfristige Kurssicherung abschließen. Die entstehende Prämie von 0,75% bis 1% nimmt der Investor am Laufzeitende mit. Für die andere Hälfte des Investments würde ich auf eine Kurskorrektur setzen, die logischerweise zu erwarten ist.

Diese Prognose mag mutig klingen. Aber der Devisenmarkt erlebt keine Schwäche des Yen, sondern eine Stärke des US-Dollars. Japanisches Kapital wandert in die USA, da 10-jährige US-Treasuries 3,0% einbringen, 10-jährige Japanese Government Bonds (JGBs) aber nur 0,25%. Aus dem gleichen Grund sind Yen-Carrytrades wieder in Mode gekommen: Anleger verschulden sich zu niedrigen Zinsen in Yen und kaufen damit Assets in einer Währung mit höherer Verzinsung.

Der Renditeabstand zwischen Japan sowie Europa und den USA dürfte zunächst noch weiter anwachsen. Die US-Notenbank und die Europäische Zentralbank planen weitere Zinsschritte, während die Bank of Japan sich aktiv gegen steigende Zinsen stemmt. Ihr Gouverneur Haruhiko Kuroda [weist](#) zu Recht darauf hin, dass sich Japan bei Inflation und Konjunktur von den USA und Europa unterscheidet.

Zwar [kletterte](#) die Inflation im April in der Kernrate auf 2,1 % und damit den höchsten Stand seit Oktober 2014. Aber die Preiszuwächse blieben weit unter denen in den USA und der EU. In Japan herrscht auch kein Lohndruck – die Einkommen [stiegen](#) im April nur um 1,7%. Solange die Gehälter nicht nachhaltig steigen, will die Notenbank die Zinsen niedrig halten.

Dennoch sollten sich Investoren bei den Währungsverhältnissen auf eine möglicherweise drastische Trendwende einstellen. Beim japanischen Yen handelt es sich nämlich – fundamental und historisch betrachtet – um eine starke Währung. Die makroökonomischen Daten sprechen eine klare Sprache. Japanische Adressen halten das weltweit größte [Nettoauslandsvermögen](#) einer Nation von zuletzt 411,2 Milliarden Yen (3,9 Billionen Euro), rund 30% mehr als Deutschland. Die Erträge dieser Assets sorgen auf lange Sicht für eine positive Leistungsbilanz, auch wenn die [Handelsbilanz](#) zuletzt ins Negative drehte.

Darüber hinaus macht die aktuelle Abwertung Japan für ausländische Direktanlagen attraktiver. Beispiel Löhne und Gehälter: Das Nettoeinkommen pro Kopf beträgt in Japan [laut OECD-Daten](#) 28.872 US-Dollar, rund 26% unter Deutschland und 44% weniger als in den USA. Angesichts der niedrigen Personalkosten, des hohen Bildungsniveaus und der überragenden Servicequalität werden ausländische Unternehmen verstärkt in Japan investieren oder dort Dienstleistungen einkaufen.

Die schwache Währung wird zudem den Tourismus wiederankurbeln, vor der Pandemie gaben die ausländischen Besucher 46,1 Milliarden US-Dollar jährlich in Japan aus. Auch Kapitalanleger werden ihre Engagements in Japan verstärken. Dafür sprechen die günstigen Bewertungen und hohen Ausschüttungen der börsennotierten Unternehmen. Daher verlor der japanische Leitindex Nikkei 225 seit Jahresanfang auch nur 3,4%, während der amerikanische S&P 500 18,2% einbüßte (Stand 10. Juni). Bereits heute stehen Wohnimmobilien bei ausländischen Investoren ganz stark im Fokus. Diese bieten bei weiter steigenden Preisen noch solide Renditen.

Angesichts dieser Gesamtlage ist eine Gegenbewegung beim Yen zu erwarten, etwa wenn sich beim US-Zinszyklus der Höhepunkt abzeichnet. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, kann eine solche Korrektur beim Yen rasant verlaufen, unter anderem, weil Carrytrades schnell aufgelöst werden. Wer als Euro-Anleger jetzt in Yen investiert, könnte auf mittlere Sicht also lukrative Währungsgewinne als Bonus mitnehmen. Zur Begrenzung des Restrisikos empfehle ich, die Hälfte des investierten Kapitals kursmäßig abzusichern und die dabei gezahlte Sicherungsprämie (0.75 bis 1%) zu verdienen.

Dr. Leonard Meyer zu Brickwedde
President & CEO

Leonard Meyer zu Brickwedde

Kensho Investment Corporation
Sanno Park Tower 3F
2-11-1 Nagata-cho,
Chiyoda-ku, Tokyo 100-6162

Tel: +81(0)3-6205-3039
contact@ken-sho-investment.com